

TABEA HALBMEYER

Celina

*Die Tochter
des Advokaten*

SCM Hänssler

Celina wachte an diesem Morgen mit einem Kribbeln im Bauch auf. Carolines Ball sollte heute Abend stattfinden. Celina blieb noch eine Weile im Bett liegen, voller Vorfreude und Erwartung, als ginge es um ihre eigene Hochzeit. Dann sprang sie aus dem Bett und war den ganzen Tag über nur gut gelaunt. Das sich endlich bessernde Wetter verstärkte ihre gute Laune nur noch.

Als es draußen langsam dunkel wurde, stiegen Luke und Celina in die Kutsche, die sie zum Ball bringen sollte.

Musik drang aus dem Saal, als Celina stolz an Lukes Arm durch die hohe Tür ging, mit hübsch hochgesteckten Haaren und in einem wunderschönen tiefblauen Kleid, passend zu ihrer Augenfarbe. Sie sah umwerfend aus. Immer wieder verweilte Celina bei einer Gruppe von Besuchern, begrüßte sie und stellte Luke vor. Bewundernd schauten die Damen Celinas Begleiter an und hofften insgeheim schon auf mindestens einen Tanz mit ihm. Die meisten jungen Männer blickten eher etwas neidisch. Viele von ihnen hatten bereits ein Auge auf Celina geworfen, die jedoch bis jetzt noch für niemanden eine intensivere Zuneigung gezeigt hatte. Allein um des Spaßes willen hatte sie natürlich mit fast jedem, der sie aufforderte, getanzt – je nach Lust und Laune mit dem einen länger, mit dem anderen nur kurz.

Als Celina Caroline entdeckte, ließ sie Lukes Arm los.

»Caroline!«, rief Celina und drückte die Hände ihrer Freundin, während sie ihren Blick nochmals durch den Raum schweifen ließ. Gläserne Kerzenständer, Kronleuchter an den Decken, Spiegel, Musiker, Frauen in wunderschönen Kleidern, Schmuck, überall glitzerte und funkelte es. »Es ist traumhaft!« Sie war voll in ihrem Element. »Darf ich dir meinen Cousin vorstellen?« Sie nahm Lukes Hand und zog ihn zu sich her.

Caroline strahlte ihn an. »Herzlich Willkommen!« Celina bemerkte, dass ihr Cousin Caroline gefiel.

Doch plötzlich wandte sich Carolines Blick ab. »Oh!« Sie schaute wie gebannt in Richtung Eingang. Celina und Luke wandten sich beide

verwundert um, um zu sehen, was Caroline so fesselte. Es war nicht schwer zu erkennen, was der Grund für ihre abschweifende Aufmerksamkeit war. Gerade eben betrat Jonathan Brown den Saal. Alle Mädchen starteten in seine Richtung. Das Geplauder verstummte. Glücklicherweise spielten die Musiker weiter, sodass die plötzliche Stille nicht ganz so ins Gewicht fiel. Die jungen Damen begannen leise untereinander zu tuscheln, und die jungen Männer taxierten den neuen Rivalen aufmerksam. Auch Luke musterte den jungen Mann und fand, dass er ziemlich eingebildet wirkte.

Der Neankömmling schien sich nicht unwohl zu fühlen angesichts der vielen Blicke, die auf ihn gerichtet waren. Stattdessen lächelte er charmant in die Runde und durchschritt dann selbstbewusst den Ballsaal. Die Röcke der Frauen raschelten, als sie sich nach ihm umdrehten. Als er bei Caroline angekommen war, schafften es die meisten Männer im Raum, die Aufmerksamkeit der Damen wieder auf sich zu lenken, und sowohl die Gespräche als auch der Tanz nahmen langsam wieder ihren Lauf.

»Mr Brown. Es ist mir eine Ehre, dass Sie heute Abend hier sind«, sagte Caroline mit vor Aufregung zitternder Stimme, und ihre Wangen wurden unter seinem Blick glühend rot. Er lächelte, nahm ihre Hand und küsste sie mit einer Verbeugung. »Es ist mir eine Ehre, eingeladen zu sein«, antwortete er mit charmanter Stimme, und Celina fiel wieder sein Akzent auf. Jonathans Blick wanderte zu Luke, der neben Caroline stand. Beide musterten sich kurz. Keiner wusste so recht, was er vom anderen halten sollte. Der Höflichkeit halber verbeugten sich beide stumm zum Gruß voreinander. Als Nächstes heftete sich Jonathans Blick auf Celina und blieb an dem strahlenden Blau ihrer Augen hängen. Jonathans Lächeln ließ Grübchen in seinen Wangen erscheinen, die sein Gesicht umso attraktiver machten. Unter Jonathans Blick dachte Celina nicht viel. Es war ihr gar nicht möglich, viel zu denken, wenn dieser Mann sie *so* anschaute. Sie *wusste*, dass sie hübsch war. Sie hatte sich heute oft genug im Spiegel betrachtet, und sie hatte genug Bestätigung von den Leuten um sich herum bekommen. Irgendwie hatte sie das Gefühl, dass ihre Schönheit Jonathan Brown zumindest

für diesen Abend gefangen genommen hatte. Das würde sie sich nicht nehmen lassen. Ihre Arme waren schwer und ihre Hände schwach, als Jonathan auch ihre Hand nahm und sie küsste, aber anmerken ließ sie sich nichts. Als Jonathan sich wieder aufrichtete, fragte er nicht lange, ob Luke zu der Gastgeberin oder dem schönen blonden Mädchen gehörte.

»Tanzen Sie mit mir?«, fragte er Celina mit einem Blick in den Augen, als wäre er ein kleiner Junge, der fragte, ob sie ihm den Weg nach Hause zeigen könne.

Celina nickte kaum merklich und nahm seinen Arm. Als er sie zur Tanzfläche führte, versuchte sie ihr triumphierendes Lächeln nicht zu offen zu zeigen. Sie wusste, dass die meisten Augen immer noch auf Jonathan gerichtet waren – und damit auch auf seine ausgewählte Tanzpartnerin. Sie konnte sich vorstellen, wie manche der jungen Frauen nun vor Neid fast platzten.

Luke blickte Celina ebenfalls hinterher. Einen kleinen Stich gab es ihm schon ins Herz, dass der arrogante Schotte ihm seine hübsche Cousine entführt hatte. Aber nur einen kleinen. Er wandte sich zu Caroline um, statt sich länger zu ärgern, und konnte in Carolines Gesicht wie in einem Buch lesen, dass sie um ihre Fassung rang. Sie starrte Celina und ihrer Eroberung entsetzt hinterher. Caroline kämpfte gegen die Enttäuschung und die Wut, die in ihr aufstiegen, an.

»Möchten Sie tanzen?«, fragte Luke lächelnd und hielt ihr seinen Arm entgegen.

Caroline sah zu seinem freundlichen Gesicht auf. Es dauerte einen kurzen Moment, bis sie sich dazu durchringen konnte, ihren Zorn gegenüber ihrer Freundin hinunterzuschlucken. Schließlich nahm sie seinen Arm, und Luke führte sie auf die Tanzfläche. Bald schon ließ die Musik die beiden vergessen, dass sie soeben – mehr oder weniger stark – verärgert gewesen waren.



»Schau sie dir an«, sagte Katherine Whitehouse, eine große, dünne junge Frau in Celinas Alter. Sie trug eine strenge Hochsteckfrisur, die sie nur noch größer machte, als sie sowieso schon war.

Ihre Freundin Miranda drehte sich mit einem Glas Punsch in der Hand um. »Wen meinst du?«

»Celina Elizabeth Auburn. War ja klar, dass sie sich den Kerl schnappen muss.«

Mirandas Augen wurden groß vor Empörung. »Sie tanzt ... mit ... ihm.«

»Wer ist sie?«, fragte der junge Mann namens Josh neben Miranda interessiert. Er hatte lockiges braunes Haar, das etwas länger war als es die Männer gewöhnlich trugen, aber dennoch nicht so, dass es unschicklich ausgesehen hätte. Er war ein entfernter Verwandter von Katherine Whitehouse, der ihre Familie für einige Monate in Tainbridge besuchte.

»Niemand«, antwortete Miranda schnippisch und wandte sich von der Tanzfläche ab, als wäre es langweilig, dem Paar weiter beim Tanzen zuzusehen.

»Nur ein kleines arrogantes Ding, dem es nicht reicht, einen gutaussehenden Cousin als Begleitung zu haben«, sagte Katherine und schaute Josh herausfordernd an. »Deren Familie nur wenige Dienstboten beschäftigt ...«, sie sah sich selbstgefällig um, bevor sie weitersprach, »weil ihre Mutter selbst mal ein Dienstmädchen war.« Der Mann, der sich nach Celina erkundigt hatte, zog verwundert seine buschigen Augenbrauen nach oben. »Nichts für dich also«, fügte Katherine noch hinzu.

»Tanzen ist etwas für richtige Frauen. Nicht für kleine Flittchen mit einem süßen Lächeln«, schaltete sich nun auch Miranda wieder ein. Mit diesen Worten hängte sie sich bei Josh ein und zog ihn zur Tanzfläche.



»Wie heißen Sie?«, fragte Jonathan leise, als er Celina auf die Tanzfläche führte.

Sobald Celina ihren Namen genannt hatte, redete Jonathan erst mal

nichts mehr. Er schien so selbstsicher in seinem Auftreten, aber andererseits war etwas Zögerliches in seinem Blick. Celina musste an sich halten, um nicht ein Gespräch anzufangen. Was wollte sie ihm nicht alles für Fragen stellen! Sie wollte seinen Blick verstehen. Aber er sah sie so durchdringend an, dass sie es nicht wagte, etwas zu sagen. Sie fühlte sich wie gefangen genommen, gefesselt von der Tiefe seiner grünen Augen. Gefesselt von seinem Händedruck, gebannt von seinem Tanzen und seinen Bewegungen. Er sah sie an, als wollte er ihre ganze Geschichte in ihren Augen lesen, anstatt sie in Worten mit seinen Ohren wahrzunehmen. Es schien, als wollte er ihre Persönlichkeit mit seinem Blick erfassen, ohne sie je reden gehört zu haben. Sie tanzten ein, zwei, drei Runden lang. Es waren ruhige Tanzmelodien, bei denen man sich nicht verausgabte. Als die Musik ausgelassener wurde, machte Jonathan endlich wieder den Mund auf: »Sie beobachten uns«, sagte er leise und ließ ihren Blick noch immer nicht los.

»Ich weiß«, flüsterte sie zurück. »Das machen die immer.«

Er zog die Augenbrauen hoch. »Das wundert mich nicht«, sagte er beschwörend, und seine Augen funkelten. Celina hatte ihn nur zu gut verstanden. Sie wünschte, sie würde nicht rot werden, doch sie kannte sich zu gut.

Sie hatten aufgehört zu tanzen und standen nun beim Kaminfeuer. Celina blickte auf die Tanzfläche, wo Luke inzwischen mit einem anderen Mädchen namens Sarah viel Spaß zu haben schien. Als sie Jonathans Blick von der Seite spürte, rang sie sich dazu durch, sich wieder dem Bann seiner Augen hinzugeben. Sie musste lachen. »Warum schauen Sie so?«, fragte sie.

»Nichts. Ich freue mich nur, dass ich das schönste Mädchen dieser Stadt an meiner Seite habe.«

Celina lächelte verlegen. »Sie kennen noch nicht mal alle Mädchen.«

»So?« Er zog die Augenbrauen nach oben und ließ seinen Blick demonstrativ durch den Raum streifen. »Welche denn nicht?«

»Na ja, alle, die nicht hier sind.«

»Und wer soll das sein?«

Celina schaute sich um. Tatsächlich waren eigentlich alle jungen

Frauen anwesend, die von Bedeutung gewesen wären. Keine ließ sich so ein Ereignis entgehen.

»Meine Schwester, zum Beispiel«, fiel ihr schließlich ein. »Lynn timer.«

»Und sie ist auch so hübsch wie Sie?«

Nein, wollte Celina sagen, biss sich aber glücklicherweise noch rechtzeitig auf die Zunge und nickte stattdessen stumm. »Sie ist aber erst fünfzehn«, fügte sie hinzu. Eigentlich gefiel es ihr doch ganz gut, als das schönste Mädchen der Stadt zu gelten.

»Was machen Sie hier in der Stadt?«, platzte Celina schließlich mit ihrer ersten Frage heraus.

»Ich besuche meinen Bruder Andrew.«

Erst jetzt fiel Celina auf, dass Andrew Brown gar nicht auf dem Ball war. Er zählte auch noch zu den jungen Leuten, aber da er vor zwei Jahren die Firma seines Vaters übernommen hatte, kam er nur selten zu den gesellschaftlichen Veranstaltungen. Es hieß, dass er auch spät abends noch arbeite. *Wie der Vater, so der Sohn*, sagten die Leute immer. Vermutlich spielte der Fleiß von Mr Brown Senior und seinem Sohn Andrew Brown eine große Rolle dabei, dass Brown's Productions in so kurzer Zeit so erfolgreich geworden war. Dass Andrew Brown noch einen Zwilling Bruder hatte, wusste Celina erst seit dem Nachmittag, an dem Caroline ihr von der Ankunft Jonathans erzählt hatte. Ob er wohl auch so tüchtig war?

»Was machen Sie, wenn Sie zu Hause in Schottland sind?«, fragte Celina weiter und konnte ihre Neugier einfach nicht stoppen.

»Ich ... reite, gehe auf die Jagd«, Jonathan überlegte, was er ihr noch erzählen wollte und beschloss, nichts weiter zu sagen. *Also nicht so fleißig*, dachte Celina, aber sie fand das in diesem Moment eigentlich sowieso viel sympathischer.

»Haben Sie ein großes Gut, auf dem Sie wohnen?«

Jonathan wiegte seinen Kopf leicht hin und her. »Nicht wirklich groß. Eher ... überschaubar. Andere sagen klein dazu.« Er lachte, und Celina fand es schön, ihm dabei zuzuhören. *Reich muss er ja sein*, dachte sie, *wenn er außer Reiten und Auf-die-Jagd-Gehen nichts in Schottland zu tun hat*. »Warum besuchen Sie Ihren Bruder?«, fragte sie.